VOLKS FEST

Der Elfstedentocht ist das größte Radsportfest der Niederlande. TREKKINGBIKE-Autor Sven Bremer hat sich auf der 240 Kilometer langen Strecke durch Friesland unter die bunte Radlerschar gemischt.

TEXT
SVEN BREMER

FOTOS
MARTIN KIRCHNER

1 Bolsward mit seinem prächtigen Renaissance-Rathaus war einst Mitglied der Hanse und ist heute Start und Zielort der Elfstedentocht.

2 Wasser marsch. Verdursten muss keiner auf der 240 Kilometer langen Strecke.

3 Da kommt keine Hektik auf: Zwei in rosa gewandete Meisjes genießen die Wegzehrung.

Trijntje und Tineke haben es eilig, ausnahmsweise einmal. Denn eigentlich, finden die beiden „Meisjes“ im besten Alter, muss man sich nicht wirklich beeilen, wenn man mit dem Fahrrad 240 Kilometer durch Friesland fährt. Genauer gesagt auf der Elfstedentocht, dem größten und ältesten Radsportfest der Niederlande. Aber gerade hat Trijntje einen Anruf von zu Hause bekommen: Punkt 13 Uhr stehen die Spaghetti auf dem Tisch - „Middagmaal“ bei Mama, da muss man sich dann doch schon mal sputen.

Die beiden nehmen bereits zum 16. Mal an dem Volksfest auf zwei Rädern teil. Darauf sind sie stolz, wenngleich sie noch weit vom Rekord entfernt sind: Vier der 15.000 „Fietser“ an diesem Pfingstmontag 2014 sind bereits zum 50. Mal dabei! Diejenigen, die einen Startplatz bekommen haben, sind bester Laune. Die Sonne lacht von einem blauen und unfassbar weiten Himmel, knapp 30 Grad hatten sie in der Geschichte der „Elfstädte-Tour“ so gut wie nie – bisweilen stand den Radfahrern schon nach einer halben Stunde Fahrt das Wasser in den Schuhen.

Bei der ersten Austragung war es 20 Grad – minus wohlgemerkt. Denn die Elfstedentocht war ursprünglich eine Veranstaltung für Eisschnellläufer. 1909 wurde die Tour auf Schlittschuhen erstmals auf den zugefrorenen Kanälen Frieslands ausgetragen. Bis heute allerdings lediglich 15 Mal. Das Eis muss eine Dicke von 15 Zentimetern betragen, sonst wird das winterliche Event abgesagt. Zuletzt flitzten die Männer und Frauen auf Kufen 1997 über die Grachten. Bereits 1912 wurde die erste Elfstedentocht auf „Fietsen“ gefahren, sie fiel nur ein einziges Mal aus, 2001, aufgrund der Maul- und Klauenseuche.

Trijntje und Tineke zählen zu den Langsamsten im Feld. Gestartet sind sie um kurz nach 5.00 Uhr, jetzt ist es 12.00 Uhr und sie schätzen, dass sie so gegen 21.00 Uhr am Start- und Zielort Bolsward ankommen werden. Aber wer weiß, vielleicht hat Mama ja auch noch Nachtisch gemacht, dann wird es halt noch ein bisschen später. „Wie sollen wir auch schnell fahren mit unseren Rädern“? fragt Tineke, die die ersten Jahre sogar ohne Gangschaltung ausgekommen ist. Inzwischen hat sie nicht nur eine Schaltung, sondern auch einen höchst abenteuerlichen Triathlon-Lenker „Marke Eigenbau“ an ihrem ziemlich antikes Damenrad montiert. Keine schlechte Idee in dieser windigen Ecke.

Am Start sind die verschiedensten Modelle: Tourenräder, Mountainbikes, Tandems, Holland-Fahrräder und Liegeräder. Die meisten der Teilnehmer sind inzwischen allerdings auf dem Rennrad unterwegs. Und die geben teilweise richtig Gas, scheren sich einen Teufel darum, dass der Veranstalter eine Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h vorschreibt. Und doch ist die Elfstedentocht keineswegs zu einem Rennen mutiert. Es ist ein Volksfest geblieben. Rennradfahren ist nun mal, genau wie Schlittschuhlaufen, Volkssport in den Niederlanden.

1

2

3

1 Und auch die „Wielrenners“ lassen sich von den freundlichen Helfern entlang der Strecke versorgen.

2 Wasser marsch, alles kann man schließlich auch nicht ausschwitzen ...

3 Ohne Stempel geht gar nichts. Geduldig stehen die Teilnehmer an, um den Beweis dafür zu erhalten, die Marathon-Strecke durch Friesland geschafft zu haben.

Trijntje und Tineke haben kein Problem mit den „Wielrenners“. „Lass sie doch machen, so lange sie Rücksicht nehmen“, sagen sie unisono. Und genau das tun die Rennradfahrer. Bei der Elfstedentocht gilt nicht das Recht des Stärkeren bzw. des Schnelleren. Auch an den Kontrollpunkten, wo es die Stempel gibt, die beweisen dass man die „Tocht“ tatsächlich geschafft und nicht geschummelt hat, geht es gesittet und fröhlich zu. Bei halbwegs vergleichbaren Veranstaltungen in Deutschland wird eindeutig mehr gedrängelt.

Den Gegenentwurf zu den schnellen Männern und erstaunlich vielen schnellen Frauen bildet Hedzer. Er fährt die gesamte Strecke auf einem Damen-Holländer – in „Klompen“. Also in jenen traditionellen Holzschuhen, die zum Radfahren ungefähr so geeignet sind wie eckige Laufräder am „Fiets“. In Leeuwarden lässt Hedzer sich von einem der Abertausenden von Zuschauern am Straßenrand ein Bierchen geben – es sind ja nur noch rund 170 Kilometer bis zum Ziel...

„Der ist doch ein bisschen krank im Kopf“, sagt Pieter aus Utrecht, aber er lacht dabei und meint dann: „ Respekt, dass er die Strecke mit diesen bescheuerten Schuhen und dem Rad schafft.“ Und ein bisschen bekloppt im positiven Sinne ist Pieter schließlich auch. Hinten an seinem Rennrad baumelt eine Holzkiste, bei jeder Unebenheit auf der Straße hüpft sie auf und ab. Ein guter Bordeaux und eine Zigarre seien darin, verrät er. „Die gönne ich mir, wenn ich am Ziel bin.“

Pieter ist topfit, man muss sich keine Sorgen machen, dass er es bis Bolsward schafft. Bei anderen fragt man sich schon, wie sie die Marathonstrecke bewältigen wollen. Entweder weil sie einen veritablen Medizinball vorne unter dem Radtrikot spazieren fahren, weil sie so alt sind, dass man fast glauben könnte, sie wären schon 1912 dabei gewesen. Oder weil sie auf ähnlich abenteuerlichen Gefährten unterwegs sind wie der Klompenmann Hedzer. Einige von ihnen sind verkleidet, haben Tulpen am Lenker montiert oder die Flagge Frieslands am Gepäckträger.

Annemieke und Bas fahren ein historisches Tandem-Modell. Besser gesagt: Bas fährt, Annemieke

Klompen, die traditionellen Holzschuhe, sind zum Radfahren ungefähr so geeignet wie eckige Laufräder am Fiets.

genießt die frische Luft und die gute Stimmung. „Er merkt das gar nicht, dass ich öfter aussetze mit Treten“, versucht Annemieke mir heimlich zuzuflüstern. Was sich schwierig gestaltet bei dem Trubel rundherum. Zuschauer am Straßenrand und Teilnehmer feiern sich gegenseitig, feuern sich wechselweise an mit lautem „Hey, Hey, Hey“. Kinder stehen am Rand und klatschen die Radfahrer ab – oder foppen sie, in dem sie im letzten Moment die Hand wegziehen. Die Blaskapelle intoniert „Yellow Submarine“, man wagt ein Tänzchen mit dem Partner, wer gerade keinen findet, schiebt sein Rad zur Musik über den Asphalt. Ein paar Pedalumdrehungen weiter donnert ACDC aus den Lautsprechern eines Vorgartens. Dass fast jedes Haus geschmückt ist, ist sowieso Ehrensache.

1 Holland pur: Die Elfstädte-Tour führt über Kanäle und an vorbei an Windmühlen.

2 Die Kapellen am Straßenrand haben alles drauf – vom Volkslied bis Heavy Metall.

3 Ein gutes Kostüm zählt mehr als moderne Fahrradtechnik.

Robert aus Amsterdam nennt die Elfstedentocht den „Karneval des Nordens". „Es ist ein Wahnsinnsgefühl, auf der ganzen Strecke gefeiert zu werden. Und so manch einer schafft es vielleicht nur, weil er 240 Kilometer lang gepusht wird von den Zuschauern."

Trijntje und Tineke stammen aus der Gegend, aus einem kleinen Dorf bei Leeuwarden. Das IJsselmeer ist nicht weit, die „Waddenzee" der Nordsee einen Katzensprung entfernt. Das Land ist platt wie ein Pfannkuchen, auf den sattgrünen Weiden lassen es sich die Schwarz-Bunten gut gehen, zwischendrin liegen gemütliche Dörfer und Städtchen mit historischem Antlitz. In der Freizeit fährt man hier Rad oder schippert mit dem Boot über die zahlreichen Grachten.

Zur Elfstedentocht sind sie aus allen Teilen der Niederlande angereist, einige wenige auch aus „Duitsland". Willi und Barbara aus dem Münsterland nehmen zum ersten Mal teil und sind rundum begeistert. „Es ist super organisiert, es herrscht ein fantastische Stimmung. Irgendwie kommt mir das hier alles viel lockerer und entspannter vor als bei uns zu Hause", sagt Barbara. Sie will auf jeden Fall wieder kommen. „Aber dann verkleide ich mich auch, vielleicht mit einem rosa Plüschrock und so Engelflügeln am Helm." Davon allerdings scheint Willi so gar nicht begeistert zu sein.

INFO ELFSTEDENTOCHT

Die Elfstädte-Tour findet traditionell am Pfingstmontag statt. Anmelden sollte man sich möglichst schon im Herbst des Vorjahres. Die Teilnehmerzahl ist auf 15.000 „Fietser" beschränkt. Die Strecke führt über 240 km durch die Provinz Friesland von Bolsward über Harlingen, Franeker, Dokkum, Leeuwarden, Bolsward, Sneek, IJst, Sloten, Stavoren, Hindeloopen und Workum zurück nach Bolsward; überwiegend auf kleinen Landstraßen oder bestens ausgebauten Radwegen. Gestartet wird zwischen 5.00 und 8.00 Uhr in Gruppen von 625 Radlern, Kontrollschluss ist um 24.00 Uhr. Aufmerksame und freundliche Streckenposten sorgen für einen reibungslosen Ablauf, komplett abgesperrt ist die Strecke allerdings nicht. Vor allem auf entgegenkommenden Radler sollte man achten. E-Bikes sind nicht zugelassen, es besteht Helmpflicht.

Fietselfstedentocht, Marktplein 1A, 8701 KG Bolsward, Tel.: +31 515 573263, Fax: +31 515 573099, info@fietselfstedentocht.nl, www.fietselfstedentocht.nl